



NIMM DIR
ETWAS ZEIT
für dich

Geschichten, Gedanken
und Rezepte für
gemütliche Stunden

GR
OH



Das Märchen von der geschenkten Zeit

Ein Königspaar hatte drei Töchter. Von der Ältesten sagten die Leute: „Wie klug sie ist!“ Von der Zweiten meinten sie voller Bewunderung: „Seht, wie fleißig sie ist!“ Wenn sie aber von der dritten Tochter sprachen, hellten sich ihre Gesichter auf: „Sie ist so freundlich und kann so wunderbar lachen!“ „Es ist an der Zeit, meine lieben Töchter“, sagte eines Tages die königliche Mutter, „dass ihr das Haus verlasst und die Welt kennenlernt.“ Einer jeden legte sie eine kunstvoll gewirkte Tasche über die Schulter, die prall gefüllt war. „Das ist eure Wegzehrung. Ich habe jeder von euch einen großen Anteil meiner Zeit geschenkt. Mehr davon kann ich euch nicht geben. Geht sorgsam damit um.“

Der Abschied war herzlich. Dann ging jede ihres Weges. Die erste, kluge Tochter war noch nicht weit gegangen, da hatte sie schon eine große Berechnung angestellt, wie sie ihre Zeit möglichst gewinnbringend anlegen könnte. „Gönn uns ein kleines bisschen von deiner Zeit“, wisperten da die Blumen am Wegesrand.

„Wo denkt ihr hin!“, sagte die Kluge. „Zeit ist Geld und das wirft man nicht einfach auf die Straße.“ Und sie eilte davon, als hätte sie schon keine Zeit mehr. Die zweite, fleißige Tochter hatte schon bald eine Beschäftigung entdeckt und arbeitete hastig, denn sie wollte die Zeit ausnutzen. Da rollte ihr ein roter Ball zwischen die Füße. Ein Kind rannte herbei und fragte: „Spielst du mit mir?“ „Jetzt nicht“, sagte die Fleißige, „ich habe keine Zeit. Ich muss heute schon die Arbeit von morgen machen.“ „Spielst du dann morgen mit mir?“ „Es geht nicht, da mach ich schon die Arbeit von übermorgen!“

„Und dann, hast du dann Zeit?“ „Vielleicht, wenn mir nichts dazwischenkommt. Aber jetzt nimm deinen Ball. Stiehl mir nicht die Zeit!“ Da ging das Kind wieder seines Weges. Die dritte, freundliche Tochter aber kam nicht weit, nur bis zu einer Bank am Ententeich. Da saßen ein paar alte Leute und schwiegen sich an, denn sie hatten sich schon alles erzählt und etwas Neues fiel ihnen nicht mehr ein. „Hast du ein bisschen Zeit? Komm, setz dich zu uns!“

„Aber sicher“, sagte die Königstochter mit dem lachenden Gesicht, während sie in ihre Tasche griff. „Ich habe viel Zeit geschenkt bekommen. Davon kann ich euch doch abgeben.“ Und sie fragte die alten Leute nach ihrem Leben und sie erzählten ihr viel. Und als die Königstochter sich endlich verabschiedet hatte, hörte sie die Alten von Weitem noch lachen, denn es war ihnen noch so viel eingefallen, was sie beinahe schon vergessen hatten.

„Nach einem Jahr kommt ihr noch einmal zurück und erzählt, wie es euch ergangen ist“, hatte die Mutter gesagt. Als dieses Jahr herum war, schickte die Älteste ein teures Blumengebilde mit einem Gruß daran: „Liebe Eltern! Habt Dank, aber ich kann euch jetzt nicht besuchen, es

wäre unklug. Der weite Weg zu euch würde mich zu viel Zeit kosten.“

Die Zweite kam in allerhöchster Eile und erzählte von der vielen Arbeit, die nun liegen bleiben musste, und war im Herzen schon wieder abgereist, ehe sie angekommen war.

Die Dritte aber kam etwas zu spät, denn sie hatte unterwegs Blumen gepflückt, die sie der Mutter mitbringen wollte.

„Hast du denn so viel Zeit übrig?“, fragte die Mutter. „Aber sicher“, sagte die Tochter, „du hattest mir ja gar nicht verraten, dass die Tasche sich immer wieder füllt! Je mehr Zeit ich verschenkt habe, desto mehr fand ich darin.“ Da sagte die Mutter lächelnd: „Du bist die Einzige, die das Geheimnis der geschenkten Zeit erfahren hat.“

VERFASSER UNBEKANNT

